

„Jede Glorifizierung eines Menschen, der im Krieg getötet worden ist, bedeutet drei Tote im nächsten Krieg.“ Kurt Tucholsky

Liebe Friedensfreund_innen,

die Gedenkfeierlichkeiten zum 70. Jahrestag der Befreiung sind vorüber, die Militarisierung der Zivilgesellschaft schreitet weiter voran. In diesem Rahmen bewegt sich auch der diesmalige Newsletter. Wir blicken zurück auf die Aufstellung des Deserteursdenkmals auf dem Stadtteilmfriedhof Fössefeld. Die Illustrationen in diesem Newsletter sind zudem diesem Ereignis gewidmet. Am 15. Mai fuhr eine Gruppe von uns nach Wunstorf um sich vor Ort – dem zentralen Drehkreuz der NATO und einzigen Landeplatz des Pannenfliegers A400M – ein Bild zu machen. Auch davon berichten wir hier. Diese Fahrt soll jedoch nur der Auftakt einer Reihe an Fahrten zu militärisch relevante Orten in der Region Hannover sein. Die zweite Fahrt wird uns am 20. Juni nach Unterlüß führen. Wir freuen uns über jede Teilnahme. Im August wird sich zum 70. mal der Jahrestag des Atombombenabwurfs auf die japanische Städte Hiroshima und Nagasaki jähren. Bereits im Juni startet eine Veranstaltungsreihe im Sprengelkino. Abschließend noch ein kurzfristiger Hinweis für eine eher unerfreuliche Veranstaltung.

Am 13. Juni will die Bundeswehr – u.a. auch in Hannover – einen „Tag der Bundeswehr“ feiern und fürs Töten und Sterben werben. Am 5. Juni planen wir deshalb ein Vorbereitungstreffen 19.00 Uhr in der Kornstrasse. Versalzen wir den Militärs die Feier!



Die Themen im Einzelnen:

- Termine
- Einladung Jahreshauptversammlung des Friedensbüros
- 70 Jahre Hiroshima - Gedenken und Verantwortung heute
- Tag der Bundeswehr am 13. Juni
- Fahrt nach Unterlüß
- Einweihung Deserteursdenkmal Hannover
- (nicht) gehaltene Rede zum Deserteursdenkmal
- Fahrt nach Wunstorf

Ralf Buchterkirchen

Im Auftrag von Friedensbüro Hannover und DFG-VK Hannover



Termine

- 2. Juni 19 Pavillon: Mali – Seyda berichtet über die Situation seines Heimatlandes
- 5. Juni 19 Uhr Vorbereitungstreffen Tag der Bundeswehr, UJZ Kornstrasse
- 13. Juni: Tag der Bundeswehr in der Feldjägerschule in der Emmich-Cambrai-Kaserne – wir suchen noch Partner zu einer Aktion „Kein Werben fürs Sterben“
- 17. Juni 19 Uhr im Haus der Jugend, Maschstr., Galerie, Jahreshauptversammlung des Friedensbüros
- Sa 20. Juni Radtour in die Heide zu Orten des Gedenkens und der Kriegsvorbereitung (Anl.)
- 26. Juni 19 Uhr im Café K (Haltestelle Nieschlagstr.) Friedenspolitischer Stammtisch
- 7. Juli 19.00 Pavillon: Waffenhandel – Das Geschäft mit dem Tod (eine Veranstaltung von Pavillon und Rosa-Luxemburg-Stiftung)

Einladung Jahreshauptversammlung Friedensbüro Hannover

Liebe Mitglieder des Friedensbüros Hannover, liebe Friedensfreundinnen und -Freunde,

Hiermit möchten wir Euch zu unserer diesjährigen Jahreshauptversammlung am Mittwoch, den 17. Juni 2015 um 19.00 im Haus der Jugend, Maschstr. 24, Galerie (Erdgeschoß, neben dem Cafe) herzlich einladen.

Vorgesehene Tagesordnungspunkte:

- Begrüßung, Wahl der Versammlungsleitung
- Feststellung der ordnungsgemäßen Einladung und der Beschlussfähigkeit
- Genehmigung des Protokolls der letzten Mitgliederversammlung
- Diskussion: Geflüchtete Menschen
Wir haben dazu eine Vertretung des Niedersächsischen Flüchtlingsrats eingeladen.
- Tätigkeitsbericht des Friedensbüros: Vorstellung und Ergänzung/ Diskussion
- Vorstellung und Diskussion geplanter Aktivitäten für 2015/16.
- Kassenbericht und Entlastung der Kassenverantwortlichen
- Entlastung des alten Vorstands
- Wahl / Bestätigung des Vorstands
- Satzungsbeschlüsse

Jahrestag des Abwurfs der Atombombe auf Hiroshima. Die Veranstaltungen beginnen mit einer Filmreihe ab Donnerstag (4. Juni) im 'Kino im Sprengel' und enden mit Veranstaltungen im Oktober 2015. Dazu mehr im nächsten Newsletter. Wir laden herzlich ein.

Die Filmreihe im Juni:

Ort: Kino im Sprengel Klaus-Müller-Kilian-Weg 2 (ehem. Schaufelder Straße 30)

- 1. DO 04.06.2015 20:30 Uhr [Japan im Krieg] Sakura-tai 6. August Kanetu Shindo, Japan 1988, 110 min., Shoji Yoshida, Takako Miki, Yasuko Yagami u.a. Eintritt frei!
- DO 11.06.2015 - 20:30 Uhr [Japan im Krieg] - Die letzten Glühwürmchen Isao Takahata, Japan 1988, 88 min., OmU Eintritt frei!
- DO 18.06.2015 - 20:30 Uhr [Japan im Krieg] Meine Reise mit den Überlebenden der Atombombe Takashi Kunimoto, Japan 2008, 64 min., O.m.U. Die verlorene Generation Yuten Tachibana, Japan 1982, 22 min., deutsche Fassung Zu Gast: Takashi Kunimoto
- FR 26.06.2015 20:30 Uhr [Japan im Krieg] 63 years on - unfinished war Kim Dong-Won, Südkorea 2008, 60 min., O.m.U. Nataly Jung-Hwa Han und Tsukasa Yajima
- SA 27.06.2015 20:30 Uhr Japan im Krieg] Anyong-Sayonara; Kim Tae-II und Kato Kumiko, Südkorea 2005, 107 min., engl. OF



'70 Jahre Hiroshima - Gedenken und Verantwortung heute'

Das Hiroshimabündnis führt mit verschiedenen Kooperationspartner_innen (u. a. Friedensbüro Hannover und DFG-VK Hannover) eine Veranstaltungsreihe durch

'70 Jahre Hiroshima - Gedenken und Verantwortung heute'. Im Zentrum steht der 6. August, der 70.



Heidefahrt- Zwischen Naturschönheit, Militärpräsenz und Erinnerungskultur – Fahrt in die Lüneburger Heide

Samstag 20.6.15

8.51 h Abfahrt: Hbf Hannover mit dem Erixx (Mitnahme von Fahrrädern)

9.45 h Ankunft: Bahnhof Bad Fallingbostal

Die Lüneburger Heide ist eine Landschaft wie geschaffen für eine Fahrradfahrt – voller Schönheit – aber auch voller Erinnerungen an die schreckliche Zeit des Faschismus. Gleichzeitig ist sie ein Ort des Militärs: Der NATO-Truppenübungsplatz ist einer der größten in Europa. Nach dem Abzug der britischen Armee soll er von der Bundeswehr umfassend genutzt werden. Initiativen vor Ort bemühen sich darum, das Gesamtgelände wieder der Natur zurückzugeben. Mit einigen von ihnen wollen wir uns treffen.

Zunächst geht es von Hannover unter Mitnahme von Fahrrädern mit dem Erixx nach Fallingbostal. In Oerbke gedenken wir der sowjetischen Kriegsgefangenen, die hier massenhaft an Hunger und Seuchen starben. Zwischen Ostenholz und Bergen fahren wir zwischen stark gesicherten britischen Kasernen hindurch zur "Platzrandstraße" oder "Panzerstraße" einer ‚Privatstraße des Bundes‘. Auch hier ist die Landschaft gekennzeichnet von wunderschöner Natur - mit deutlichen Spuren militärischer Nutzung.

In Bergen-Belsen steht die Erinnerung an die im KZ inhaftierten Häftlinge im Mittelpunkt des Gedenkens: Hier starben hier mindestens 52.000 Häftlinge auf Grund der Haftbedingungen. Für Tausende war es eine Durchgangsstation in Vernichtungslager. Von der Rampe starteten Wehrmachtssoldaten mit Kriegsgerät zur Eroberung der Sowjetunion und später britisches Militär zu ihren Kriegsschauplätzen in aller Welt.

Die Fahrt endet in Bergen – Rückfahrt mit dem Zug von Bennemühlen.

Bitte ausreichend Essen und Wasser mitbringen. Es wird nur zweimal eine Pause geben und in der Heide befindet sich nicht überall ein Café.

Anmeldung: mueller-reiss@frieden.de oder stadt@adfc-hannover.de

Tel. Brunhild Müller-Reiß (0511-446482 oder ADFC Hannover ()).

Anmeldung für Planung sehr wichtig – Ort für spontan Mitfahrende – Hbh Hannover – 8.30 ‚unterm Schwanz‘

Denkmal für Deserteure in Hannover eingeweiht

Heute wurde auf dem Stadtteilstadtfriedhof Fössefeld das vom Ehepaar Breuste geschaffene Denkmal "Ungehorsam 1933-1945" eingeweiht, sowie eine Informationstafel aufgestellt. Damit wird der Ort auch nach außen sichtbar ein Ort des Gedenkens und Mahnens an Deserteure. Offen ist jedoch weiterhin das Schicksal des alten Deserteurenkmals auf dem Trammplatz, welches im Sommer 2014 entfernt wurde. Hier muss dringend die Auseinandersetzung erfolgen. Erfreulicherweise machte Hansjoachim Kreter von der städtischen Erinnerungskultur zwei weitere Punkte deutlich. Dringend müssen, so Kreter auch am Waterloo-Platz – dem Ort an dem das Wehrmachtuntersuchungsgefängnis stand – und an der Emmich-Cambrai-Kaserne – dem Ort der Erschiessung – Hinweistafeln oder andere Formen des Erinnerns angebracht werden.

Besonders bewegend an der Veranstaltung war die Anwesenheit der Tochter des wegen Wehrkraftzersetzung in Hannover hingerichteten Soldaten und Lehrers Hubert Breitschaft, Elizabeth Wiehr.



(nicht gehaltene) Rede zur Einweihung des Denkmals auf dem Fössefeldfriedhof Hannover
Leider konnte die DFG-VK, obwohl jahrelang maßgeblich an der Forschung und Problematisierung des Gedenkens an von der NS-Militärjustiz verurteilte "ungehorsame" Soldaten beteiligt, keinen Redebeitrag bei der Einweihung eines Denkmals für Deserteure halten. Deshalb hier dokumentiert – die nicht gehaltene Rede:

Heute gedenken wir hier der Menschen, die sich aus ganz individuellen Gründen der Kriegslogik entzogen: Sei es aus die Erkenntnis, dass militärische Mittel keine Lösung sind, sei es erlittene Schikane, sei es

Kriegsmüdigkeit oder um es mit Alfred Andersch zu sagen: Der Wille zum Leben. Wir gedenken hier und heute der Menschen, die wegen Desertion, wegen sogenannter Wehrkraftzersetzung oder Kriegsverrat verurteilt und hingerichtet wurden. Hubert Breitschaft, dem Lehrer aus Cham wurde zum Verhängnis, als Reaktion auf die Information zum gescheiterten Hitlerattentat gesagt zu haben: „Schade, dass es ihn nicht erwischt hat! Der Kerl hat schon zu Viele ins Unglück gestürzt.“ Auf dem Waterlooplatz im Wehrmachtsuntersuchungsgefängnis erlebte er seine letzten Tage, bevor er ‚An der Kugelfangtrift‘ – auf dem Gelände der heutigen Emmich-Cambrai-Kaserne – am 12. Dezember 1944 erschossen wurde. Er liegt hier auf dem Fössefeldfriedhof begraben.

Anton Biesterfeld aus dem holländischen Breda ertrug die Schikanen seiner Kameraden nicht und versuchte zu fliehen. Auch er wurde in Hannover hingerichtet und liegt hier begraben. Zwei Beispiele von Vielen.



Die Täter – die Richter, die Gerichtsherrn, die NS-Militärjustiz – gingen komplett straffrei aus. Die vollständige Rehabilitierung der Opfer der NS-Militärjustiz dauerte hingegen noch bis 2009. Erlebt hat das von den Opfern, die damals überlebten, fast niemand mehr.

Jeder, der sich der Wehrmacht entzog, wusste was er tat. Die NS-Militärjustiz war allgegenwärtig, in kurzen Zeitabständen erfolgten Belehrungen für jeden Soldaten. Es war immer die einzelne individuelle Entscheidung „NEIN“ zu sagen. Humanität beispielsweise gegenüber Häftlingen zu zeigen galt bereits als Kriegsverrat. Bedroht waren auch die, die desertierten. Dass Zehntausende es dennoch taten, sich dafür entschieden ihr Leben zu riskieren – jeder für sich -, zeigt, dass die persönliche Entscheidung zum Leben über der Willkür des Militärs stehen kann. Jede dieser Taten war ein wenig Sand im Getriebe,

war – aus was für Gründen auch immer – eine Tat gegen die militärische Logik und damit gegen Krieg als Mittel der Politik. Das Gedenken, das Nachdenken über diese mutigen Menschen und ihre Entscheidungen wirft auch für die heutige Zeit und für heutige Entscheidungen Fragen auf: Fragen nach der persönlichen Moral und nach der Sinnhaftigkeit des Krieges. Es stellt sich auch die Frage nach Alternativen. Dazu gehören die aktuellen Entscheidungen von Soldatinnen und Soldaten oder zivilen Beschäftigten, sich der Logik von Befehl und Gehorsam zu entziehen. Dazu gehörte und gehört auch, sich als ungerecht empfundenen Kriegen bzw. Militäroperationen zu entziehen. So haben es beispielsweise amerikanische und deutsche Soldaten im zweiten und dritten Golfkrieg getan, ebenso wie Deserteure im damaligen Jugoslawien und anderswo.

Auch in der heutigen Ukraine verweigern sich Soldat_innen dem Kampf im ‚Geschwisterkrieg‘.



In Hannover hat das Gedenken an Deserteure zumindest etwas Tradition. Bereits 1990 wurde ein Denkmal für den Unbekannten Deserteur aufgestellt. Jetzt liegt es an uns, dieses neue Denkmal zu nutzen, um die Auseinandersetzung um Gewissen, Menschenwürde und Toleranz, zur Frage nach Motiven und Rahmenbedingungen von Kriegen zu führen. Wir wollen dieses Denkmal zum Anecken und Hinterfragen scheinbar nicht hinterfragbarer Kategorien nutzen, ohne das alte Denkmal zu vergessen. Um abschließend noch einmal Alfred Andersch zu zitieren:

„Die meisten Desertionen geschahen [...] aus dem Willen, zu leben“.

Regelmäßige Termine des Friedensbüro Hannover



*Friedenspolitischer
Arbeitskreis*
an jedem 1. Dienstag im
Monat 19 Uhr im
Pavillon Lister Meile 1)

Aktiventreffen an jedem
3. Mittwoch im Monat
um 19 Uhr in Hannover
im Haus der
Jugend, Maschstr.

Friedenspolitischer Stammtisch an jedem 4. Freitag im
Monat um 19 Uhr im Café K, Hannover Linden;
Pariser Platz

Termine der DFG-VK Hannover



Die Deutsche Friedensgesellschaft - Vereinigte
KriegsdienstgegnerInnen Ortsgruppe Hannover trifft
sich jeden 3. Dienstag im Monat, 19.00 Uhr im Kargah.

Homepage:

<http://frieden-hannover.de>

<http://hannover.dfg-vk.de>

<http://deserteure-hannover.de>

Impressum/Hinweise

Dieser Newsletter erscheint monatlich und wird
herausgegeben vom Friedensbüro Hannover und der
Deutschen Friedensgesellschaft - Vereinigte
KriegsdienstgegnerInnen Hannover.

Kritik, Hinweise und Vorschläge bitte an
newsletter@frieden-hannover.de

Leider können sich Termine ändern oder verschieben.
Aktuelle Informationen finden sich
unter www.frieden-hannover.de oder hannover.dfg-vk.de.

Steuerlich abzugsfähige Spenden
Friedensbüro Hannover e.V.
Bank für Sozialwirtschaft,
BIC BFSWDE33HAN
IBAN DE95251205100009453900

FriedensdemonstrantInnen fordern Umbenennung
der Oswald-Boelcke-Straße
und ein Ende der Aufrüstung des Fliegerhorstes
Wunstorf

Am Freitag, den 15. Mai 2015 veranstaltete das
hannoversche Friedensbüro eine Fahrradtour zum
Fliegerhorst Wunstorf. Unterwegs setzte sich die
dreizehnköpfige Gruppe an der „Germania“ vor dem
Hölty-Gymnasium und am Kriegerdenkmal mit der
militärischen Traditionspflege in Wunstorf
auseinander. Hubert Brieden vom Arbeitskreis
Regionalgeschichte erläuterte Geschichte und
Gegenwart der Denkmäler und sprach über die 1933
durch die Nazis veranlasste Umbenennung der
Bahnhofstraße in Hindenburgstraße. Auch die Oswald-
Boelcke-Straße erhielt diesen Namen 1936 erst durch
die Wunstorfer NS-Machthaber, die damit das auf
dem neu angelegten Fliegerhorst Wunstorf
stationierte Traditionsgeschwader Boelcke ehren
wollten. Flieger des Boelcke-Geschwaders waren
während des Spanischen (Bürger-)Krieges und im
Zweiten Weltkrieg u. a. an den vernichtenden
Angriffen auf Gernika / Guernica und auf Coventry
beteiligt.

1945 erhielt die Straße zunächst wieder ihren alten
Namen: „Bürgermeisterweg“. 1951 beschloss der
Wunstorfer Rat sie nach dem deutschnationalen
Heimatsdichter Gustav Kohne zu benennen, der im
Oktober 1933 gemeinsam mit anderen Schriftstellern
eine Ergebenheitserklärung an Adolf Hitler
veröffentlicht hatte. Nach Aufmärschen von
ehemaligen Fliegern des Boelcke-Geschwaders in
Wunstorf 1952 und 1953, wurde die Straße erneut
umbenannt und erhielt wieder ihren Namen aus der
NS-Zeit – Oswald-Boelcke-Straße – den sie bis heute
trägt. Seit Mitte der 1980er Jahren wird immer wieder
gefordert, sie in Gernikastraße umzubenennen –
bislang vergeblich. Am Straßenschild hängten die
Teilnehmer der Radtour ein erläuterndes Schild auf.

An der Stadtkirche fand eine Protestkundgebung
gegen die aktuelle Aufrüstung des Fliegerhorstes
Wunstorf zum Standort des militärischen
Großraumtransportflugzeuges A 400 M statt. Danach
fuhren die TeilnehmerInnen der Radtour zum
Fliegerhorst Wunstorf und zur Ju-52-Halle, um sich mit
der spezifischen Traditionspflege der Bundeswehr
auseinandersetzen und sich die Baumaßnahmen vor
Ort anzuschauen.

Quelle: ak-regionalgeschichte.de